

# „Kultur des Neinsagens“ angemahnt

## Auszüge aus den Fraktionsreden zur Verabschiedung des Weingartener Haushalts

**Gerald Lopp** (CDU) sah „die Notwendigkeit, zu einem Zeitpunkt, wo die Kredite günstig sind wie nie, zu investieren, gleichzeitig aber auch die Notwendigkeit, die Verschuldung nicht weiter ansteigen zu lassen. Wie können unsere Einnahmen bei normalen Verhältnissen oder einem wirtschaftlichen Abschwung den Verwaltungshaushalt



Gerald Lopp

die nächsten Jahre ausgleichen und die eingegangenen Verpflichtungen decken?“ In Zukunft müsse „noch mehr auf den größten Kostenblock, den Personalbereich“ geachtet werden. Um nachhaltig zu wirtschaften, „müssen wir heute schon mehr erwirtschaften oder einsparen als die Jahre zuvor. Wir stehen aber auch in der Verantwortung, Entscheidungen zu treffen, die eine gute Infrastruktur im Ort erhalten und gleichzeitig der nachfolgenden Generation Handlungsspielräume schaffen.“

**Matthias Görner** (WBB): „Wir träumen von der schwarzen Null. Wir sehen uns aber weiter als je zuvor von ihr entfernt.



Matthias Görner

Es ist uns bewusst, dass wir den Weg zu der schwarzen Null nur durch massiven Einsatz des Rotstiftes bahnen können.“ Wasserversorgung und Abwasser seien „Kernelemente der Daseinsfürsorge“, beide seien „durch Gebühreneinnahmen solide gegenfi-

nanziert“. Aber „obschon Kürzungen und zeitliche Verschiebungen aus dem Investitionsprogramm vorgenommen wurden, ist die für 2015 geplante Kreditaufnahme von einer Million nur der Vorgeschmack auf eine weiter steil ansteigende prognostizierte Neuverschuldung in den Folgejahren“. Das „Armutsrisiko Nummer eins“ sei die Erschließung des Baugebiets „Kirchberg-Mittelweg.“ „Wir müssen gemeinsam eine Kultur des Neinsagens entwickeln und künftig auf den Ausbau weiterer Freiwilligkeitsleistungen verzichten.“

**Friederike Schmid** (SPD): „Was wir vor allem kritisch bewerten, ist die aktuell geplante mittelfristige Schuldenentwicklung im Haushalt bis 2018. Wir plä-



F. Schmid

dieren dafür, die Vielzahl der Projekte zu konsolidieren und nicht unnötig weitere große Baustellen aufzumachen.“ Das Geld für den Ausbau der Kinderbetreuung sei „gut angelegt, denn Weingarten ist offenbar ein attraktiver Wohnort für junge Familien. Dazu trägt auch die Gemeinschaftsschule bei.“ Wichtig sei, „dass ein Haushalt zu der Gemeinde passt, zu den aktuellen Bedürfnissen seiner Bürger, aber auch zu der Richtung, in die sich der Ort mittelfristig und langfristig entwickeln soll. Wir meinen, dass der Haushalt 2015 diese Anforderungen weitestgehend erfüllt“.

**Monika Lauber** (Grüne): „Die mittelfristige Finanzplanung sieht nicht rosig aus. Investitionen werden nur möglich durch Kreditaufnahme und Grundstücksverkäufe. Die Planungen für die-

ses Jahr sind unstrittig, weil nur in den Erhalt oder die Erneuerung schon beste-



Monika Lauber

hender Werte und im Bereich Bildung/Betreuung – wovon ein großer Teil Pflichtaufgaben der Gemeinde sind – investiert wird. Eine an den Aufgaben der Zukunft ausgerichtete gute Infrastruktur ist die eigentliche ‚Rücklage‘ von Weingarten! Unser dringender Vorschlag wäre eine ‚Entschleunigung‘.“ Klar befürworten die Grünen den Ausbau der Kirchstraße, abgelehnt haben sie eine neue Stelle für das Ordnungsamt. Am Abbau der Verschuldung solle noch gearbeitet werden.

**Klaus Holzmüller** (FDP): „Auch 2015 basiert unser Haushalt größtenteils auf Erlösen aus Grundstücksverkäufen. Bald werden wir uns darauf einstellen müssen, dass nicht immer wieder neue Baugebiete versilbert werden können.“



Klaus Holzmüller

Die Gemeinde sei nicht zuständig für den Lärmschutz an einer Bundesautobahn. Aber diese Konzeption sei eventuell auch der erste Schritt zur Autobahnausfahrt Weingarten. Sorge bereiten der FDP die Anzahl und Geschwindigkeit, mit der neue Projekte angegangen werden. Gewünscht wird bessere Überwachung, was die Ingenieurbüros planen und dann ausschreiben. ml/Fotos: pr